

Damenbildnis von Nikolaus Maes und von den Zeichnungen die wunderschönen Blätter von Rubens, von Ph. de Koninck, van Dyck und Boucher, dürften von den Leuten mit den großen Geldbeuteln viel umworben werden. — Hugo Helbing in München bringt die Sammlung Fromm zur Versteigerung, die von den bekannten Meistern unserer Zeit manches gute Stück enthält, das sich noch immer wieder als dankbares Spekulationsobjekt erweisen dürfte, während das Kunstauktions-Haus von Rudolph Lepke in Berlin die Saison mit einer Kollektion von Gemälden und Miniaturen des 15. bis 18. Jahrhunderts eröffnet, die, wie der Katalog besagt, gar manchen glänzenden Namen enthält. Damit aber auch der Kunstfortimenter etwas vom Beginn der Saison merke, wird ihm vom Verleger jetzt wieder Propagandamaterial in die Hand gelegt, das er nicht ungenutzt lassen darf. Daß unter den Katalogpublikationen, die in den letzten Jahren von verlegerischer Seite herausgebracht wurden, der englisch-französische Katalog der Firma Grauert & Zink in Berlin mit den Vogel abschließen wird, dürfte kaum zu leugnen sein. Der deutsche Kunsthandel hat sich der französischen und englischen Kunst des 18. Jahrhunderts in einer Weise angenommen wie wohl kaum ein anderer. Und der Erfolg ist nicht ausgeblieben, so daß wir heute schon gestehen müssen, daß das deutsche Kunstfortiment dieser liebenswürdigen, großzügigen und eleganten Kunst, die wie keine andere dem modernen Geschmack so entgegenkommt und dennoch weit über den eigenen Erzeugnissen dieses modernen Geschmacks steht, die wie keine andere so zur Zierde des Hauses berufen ist, unendlich viel verdankt. Der Grauert & Zinksche Katalog enthält auf seinen beinahe 300 Seiten wohl das vollständigste Verzeichnis dessen, was man hier haben kann. Die Anordnung ist klar und übersichtlich, die Ausstattung famos und vornehm. Der stil- und geschmackvolle Umschlag in feiner Rototopgoldprägung wird dem handlichen Büchlein viele Freunde sichern. Als Agitationsmittel zur Belebung des Geschäfts wird es dem Kunsthändler, als ein schönes, ganz den ästhetischen Bedürfnissen unserer Zeit entsprechendes Orientierungsmittel, das weniger den Charakter einer Reklame, als den eines Kunstbuches trägt, dem Publikum willkommen sein.

Zum Schluß sei noch einer Erscheinung unserer Gegenwart gedacht, die die Interessen des stabilen, regulären Kunsthandels in nicht geringem Maße berührt. Es ist der sogenannte fliegende Kunsthandel. Just um die Zeit, als die Deutsche Kunsthändler-Gilde in München tagte, brachte die Zeitschrift »Janus« zwei geharnischte Artikel, die sich gegen einen Münchener fliegenden Kunsthändler richteten.

Die Artikel wurden förmlich verschlungen und selbstverständlich lebhaft kommentiert, die Angriffe natürlich unterstützt. Mit dem bestehenden Gesetz scheint sich rechtlich gegen die Konkurrenz des fliegenden Kunsthandels nichts ausrichten zu lassen, und zu Ausnahmegeetzen wird man sich kaum verstehen. Immerhin bleibt die durch die Veröffentlichungen des Janus aufs Tapet gebrachte Angelegenheit für den Kunsthandel der Erörterung wert. Nur wird es gut sein, wie in allen Fällen, die Dinge von zwei Seiten aus zu beleuchten und sich nicht von einer blinden Wut leiten zu lassen, die vielleicht durch einige Erfolge geschürt wird. Ich habe mich inzwischen mit Künstlern sehr bedeutenden Namens über den Fall unterhalten und hier ganz andere Meinungen gehört. Natürlich können auch diese nicht maßgebend sein. Da aber die Wirksamkeit der fliegenden Kunsthändler sich meist in kleinen Städten abspielt, wo keine Kunstvereine, keine Ausstellungen sind, vielleicht kaum eine richtige Kunsthandlung bestehen kann, so ist es für den Fernstehenden außerordentlich schwer, das richtige Urteil über die Schädlichkeit und Nichtschädlichkeit dieser Unternehmungen zu finden, die, wenn sie auch unter

der Flagge künstlerischer Veranstaltungen segeln, letzten Endes eben rein geschäftlichen Charakters sind. Sollten Buch- oder Kunstfortimenter hier an dieser Stelle ihre Erfahrungen bekenntgeben wollen, so wäre das sehr dankenswert.

Stuttgart.

Arthur Dobsky.

Kleine Mitteilungen.

Der Bibliophilentag in Wien. — Wien wird in den Tagen vom 28. bis 30. September den Bibliophilentag beherbergen. Zum erstenmal seit ihrem Bestande wird nämlich die Gesellschaft der Bibliophilen (Weimar), die in allen Ländern Europas, Amerikas usw. Mitglieder zählt, ihre Hauptversammlung außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches abhalten. Zum Empfange der Teilnehmer hat sich ein aus Vorstandsmitgliedern der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft bestehendes Komitee gebildet, dem die beiden Vorsitzenden der genannten Gesellschaft, der gegenwärtige Leiter des Hofburgtheaters Hugo Thimig und Schriftsteller Hans Feigl, ferner die Universitäts-Professoren Hofrat Dr. R. M. Werner und Dr. A. Ritter von Weilen, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Fernerstorfer, Kustos Dr. Payer, Ritter von Thurn, Dr. D. Mascha und Professor Dr. M. Rabenlechner angehören. Aus dem Deutschen Reiche hat sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern bereits angemeldet. Am 28. d. M. abends findet in Rupperts Restaurationsaal Johannesgasse Nr. 2 ein von der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft zu Ehren der Gäste veranstalteter Empfangsabend statt, dem am Sonntag die eigentliche Generalversammlung im Saale des Wissenschaftlichen Klubs, Getreidemarkt 7, folgen wird. Anschließend an die Generalversammlung ist ein Festvortrag des 2. Vorsitzenden der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft Hans Feigl über das Thema »Der Wirt von Margareten, der Bibliophile Franz Handinger« angesetzt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird das Sonntag um 6 Uhr abends im Festsaal des Kaufmännischen Vereins stattfindende Bankett bilden, auf dem, einer alten Sitte der Weimarer Gesellschaft gemäß, zwischen den einzelnen Gängen eine Reihe zum Teil seltener und wertvoller Privatdrucke, Radierungen usw. an jeden einzelnen Gast als Spende zur Verteilung gelangt. Unter den Spenden befindet sich auch ein interessantes Geschenk der Wiener Hofbibliothek, und zwar das Facsimile eines Unikums, das auch als Facsimile zu den bibliophilen Kabinettsstücken zählt. Die schöne, nur in 300 Exemplaren hergestellte Gabe ist dem Entgegenkommen des Direktors der Hofbibliothek Hofrats Dr. Ritter von Karabacek und des Kanzleidirektors im Oberstkämmereramte Hofrats Freiherrn von Beckbecker zu danken. Für Montag, den 30. Sept., ist die Besichtigung der Hofbibliothek vorgesehen, von wo dann mittags die Teilnehmer der Bibliophilen-Tagung einen Ausflug auf den Cobenzl unternehmen werden. Der Montag-Abend vereinigt die Bibliophilen zu einer zwanglosen Zusammenkunft im Rathauskeller.

Die Errichtung eines deutschen Museums für israelitische Kunst ist in Mainz beschlossen worden. Die dortige israelitische Gemeinde hat sich eine neue Synagoge erbaut und will nun das alte Gotteshaus zu einem solchen Museum umgestalten. Ein Ausschuß soll die erforderlichen Vorarbeiten in die Hand nehmen. Durch einen Aufruf hofft man in den Besitz all dessen zu gelangen, was auf israelitische Kunst Bezug hat, vor allem altertümliche Tempelgeräte, Stickereien, Vorhänge, alte Drucke, Krüge und Waschschüsseln, Gesezesstafeln, siebenarmige Leuchter usw. Der Aufruf wird demnächst erscheinen.

Die internationale Seerechtskonferenz, die im Herbst tagen sollte, ist verschoben worden. Sie soll im Frühjahr in Brüssel stattfinden. Auf dem Programm steht die internationale Regelung der Haftung der Reeder sowie der der Privilegien und Hypotheken für Seeschiffe.

Post. — Mit Wirkung vom 1. Oktober ab sind die Portosätze für Postpakete über 1—5 kg nach Columbien, Ecuador, Nicaragua, Panama und Venezuela um je 60 ₰ , nach Costa Rica und Mexiko um je 20 ₰ ermäßigt worden, insoweit diese Pakete auf dem direkten Wege über Hamburg versandt werden.